

Mönchsferse¹

Dr. Michael Schlitt (Görlitz)

Die Apfelsorte „Mönchsferse“ wurde erstmals 1835 in der Zeitschrift „Opora. Beförderung des Obstbaus in Deutschland“ erwähnt.² Dort wurden Sorten aufgeführt, die vom Verein zur Beförderung des Obstbaues in der Oberlausitz (Zittau) von den Oberlausitzer Chausseen geerntet und 1834 zu einer Ausstellung eingesandt wurden.³

Die bisher einzige Beschreibung der „Mönchsferse“ stammt von Max Militzer (Bautzen) aus dem Jahre 1930. Dort heißt es: "Mönchsferse, mundartlich „Minchfarschn: Apfel mittelgroß, länglich, Blüte eingedrückt, Schale hart, grün mit viel Rot, Fleisch gelb, würzig, haltbar bis Ostern, Laucha bei Löbau (F), Cunewalde, Ebersbach (hier auch „Minzfarschn“ – Minz = Münze), Oberfriedersdorf, Seifhennersdorf, Neusalza-Spremberg, Niedercunnersdorf."⁴

Die „Mönchsferse“ wird nicht erwähnt in den bekannten Sortenverzeichnissen von Johann-Heinrich Rolff⁵, Willi Votteler⁶ oder Charles Matthieu⁷. Auch in keinem der Historischen Obstsortenverzeichnisse Sachsens oder der Oberlausitz wird diese Apfelsorte genannt.⁸ Schließlich fehlt sie auch in den noch erhaltenen historischen Baumschulkatalogen Sachsens und der Oberlausitz.⁹

In seiner Zusammenstellung „Rezente und historische lokale Kernobstsorten in bzw. aus Sachsen“ (2013) weist Dr. Ralf Frenzel darauf hin, dass die „Mönchsferse“ aus der Oberlausitz stammt.¹⁰ Da es in der pomologischen Literatur offensichtlich keine Apfelsorte mit diesem Namen gibt, spricht in der Tat sehr vieles dafür, dass es sich bei der „Mönchsferse“ um eine Regionalsorte der Oberlausitz handelt.

Die Apfelsorte „Mönchsferse“ gilt heute als verschollen.

¹ Für die Hinweise auf die Literatur, in der die „Mönchsferse“ erwähnt wird, danke ich Herrn Dr. Ralf Frenzel (Dresden).

² Erster Band, drittes Heft, S. 32.

³ In der Zeitschrift „Für Freunde des Obstbaues“, Band 1-2, 3. Heft (1850) S. 175 wird im Verzeichnis der auf den Alleepflanzungen der Bautzen-Löbauer, Löbau-Rumburger und Löbau-Zittauer Chaussee vorkommenden Aepfel- und Birnensorten eine Apfelsorte „Mönchspfersich“ genannt, bei der es sich vermutlich ebenfalls um die „Mönchsferse“ handelt.

⁴ Militzer, Max; Alte Apfel- und Birnennamen der Lausitz, Teil 1 und 2, in: Lausitzer Geschichtsblätter, 25. Blatt (1930) und 26. Blatt (1930), (Beilage zum Bautzener Tageblatt vom 03. und 27.11.1930; Stadtbibliothek Bautzen).

⁵ Sortennamen und Synonyme, Bd. 1 Äpfel, Kiefersfelden 2000.

⁶ Lexikon der Obstsorten, München 1996.

⁷ Nomenclator Pomologicus: Verzeichnis der im Handel und in Kultur befindlichen Obstarten mit ihren Synonymen oder Doppelnamen, Berlin 1889.

⁸ Vgl. www.oberlausitz-Stiftung.de, Rubrik „Pomologie der Oberlausitz“.

⁹ Vgl. www.oberlausitz-Stiftung.de, Rubrik „Pomologie der Oberlausitz“.

¹⁰ Vgl. <http://pomologen-verein.de/sachsen.html>